

Ihr Stelle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unterlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; Dr. Gehlischstraße Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

# Saale-Zeitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Wochen die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg., berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I, sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retamen die Seite 75 Pfg. Einmal wöchentlich 10 Pfennig; Sonntags und Montags einmal, sonst postmal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braustraße 17; Abends-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 74.

Halle a. S., Donnerstag, den 13. Februar

1908.

## Friedensförder.

Mit dem Eifer unbeschreiblicher Fanatiker predigen Herr Dr. Barth und sein Anhang die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Liberalen und Sozialdemokraten. Kürzlich hat Dr. Barth in einer Verammlung der freisinnigen Volkspartei, in der Abg. Dr. Mugdan einen Vortrag über die Wahlrechtsfrage hielt, seiner Schlußsatze nach einem Bündnis mit den Sozialdemokraten lebhaften Ausdruck verliehen und sogar eine Verteidigung der sozialdemokratischen Straßendemonstrationen unternommen, ohne indes die Mehrheit der Versammlung überzeugen zu können. Den gleichen Eifer entfaltet Barth's getreuer Schütznappe Dr. Breitfeld, der sogar die Sprengung einer Versammlung der freisinnigen Volkspartei in einem Vorort Berlins herbeigeführt hat, um die Entschiedenheit seines liberalen, demokratischen Strebens zu bekunden. Auch in Württemberg hat Dr. Breitfeld sich angelegentlich bemüht, den Geist der Sozialdemokraten zu erziehen, selbst auf die Gefahr hin, den Frieden in den Reihen der süddeutschen Volkspartei zu fördern. Freilich haben die führenden Organe der sozialistischen Demokratie dem Berliner Salondemokraten eine scharfe Abgabe erteilt. Die Sozialistenfreunde Dr. Barth, Breitfeld und v. Gerlach treten zugleich als entschiedene Gegner der Blokpolitik auf und behaupten, daß die freisinnigen ihre Grundzüge preisgeben, wenn sie versuchen, durch ihre Mitwirkung an der Blokpolitik Fortschritte in der Richtung liberaler Anschauungen zu erreichen. Sie fordern, daß die bürgerliche Linke dem Fürsten Bülow den Krieg erklären und im Bunde mit den Sozialdemokraten bei den kommenden Wahlen aufmarschieren soll. Was aber würde erreicht, wenn die linksliberalen Parteien diesem Rufe folgen würden? Vielleicht nähme der Reichspräsident seinen Abschied. Aber sicherlich käme auch die Anschauung zur Geltung, daß die bürgerliche Linke zur positiven Mitarbeit an den Staatsgeschäften unfähig sei; mit ihr könne auch eine Regierung nicht auskommen, die ihr die Hand zum Frieden hinreckt und ihre Gleichberechtigung rückhaltlos anerkennt, als es eine Regierung in Preußen oder im Reiche getan hat. Wird es darum, weil sich die bürgerliche Linke in den zum Einsperren, dem Nachfolger des Fürsten Bülow an einer Mehrheit fehlen? Mit nichten. Das Zentrum wird gern die Streitzeit begraben, Herr Spahn wird seinen Pflichten nachkommen, und an einem reuigen Gänder wird mehr Freude sein, als an zehn Gerechten. Für die 50 Freisinnigen, die in die Opposition gehen, wird das Zentrum der Regierung 110 Mann zuführen. Und dann sind nicht nur die liberalen Hoffnungen zu Wasser geworden, sondern es beginnt die frühe, frühliche Reaktion fröhlicher als je zuvor.

Weber diese Wendung der Dinge würden sich die liberalen Politikler, die den Bied verpöhten, mit dem Bewußtsein trösten, daß der Liberalismus nunmehr Fühlung mit den Sozialdemokraten nehmen würde. Ihr altes Sehnen nach dem „Blok der Linken“ wäre, dann gestillt. Nur daß die Sozialdemokratie kein Bedenken tragen würde, überall, wo ihr auch nur die geringste Aussicht winkt, ihren liberalen „Blodgenossen“ die Mandate abzutreiben. Die bürgerliche Linke wäre nichts als ein Anhängsel der Sozialdemokratie, und in Fühlung mit ihr könnte sie schnell erfahren, daß sich ihre Anhängererschaft verflüchtigt wie der Schnee vor der Frühlingssonne. Denn die große Masse der freisinnigen Wähler ist weit entfernt, gemeinsame Sache mit einer Partei zu machen, deren Wortführer erklären: Wir wollen selbstverständlich die Monarchie abschaffen; wir

wollen selbstverständlich den Rekruten die Kajernen verweigern; wir wollen selbstverständlich die Armee beiseitigen; wir bewilligen selbstverständlich keinen Pfennig für Flotte und Kolonien. Es soll ein Beweis von Kadenteifheit sein, Gericht über Männer zu halten, die dem toten Großherzog die letzte Ehre erwiesen oder das Denkmäl für die Königin „Luise eine „Schandäule“ zu nennen oder Eugen Richter als „Strohloch im Sterben“ zu bezeichnen. Aber wer sich einbildet, das freisinnige Bürgertum werde einen gewaltigen Aufschwung nehmen, wenn es erst Fühlung mit dieser „nacktenfeien“ Sozialdemokratie hat, der muß in Wolfenkuhdheim wohnen, nicht unter Menschen von Fleisch und Blut. Es ist nichts als die Phantasterei, einen Gewinn für den Liberalismus von einer Annäherung der bürgerlichen Linken an die Sozialdemokratie zu erwarten.

Will sie also nicht zu einer verwerflichen bedeutungslosen Hilfsstruppe für Herrn Bebel herabsinken und den Liberalismus heillos kompromittieren, so bleibt ihr füglich nichts übrig, als die Blokpolitik des Fürsten Bülow als Mittel zur Durchsetzung ihrer Forderungen zu benutzen. Nichts wäre verkehrter, als wenn die Freisinnigen sich in verböhtem Eigensinn in die Ecke stellen oder aber, weil ihnen die Erklärung der preussischen Regierung in der Wahlrechtsfrage gründlich mißfällt, Vorlagen ablehnen wollten, die Fortschritte in liberalem Sinne bringen. Mit Recht hat kürzlich Abg. Fißhabe in einer Verammlung in Berlin ausgeprochen, daß eine solche Haltung dem Gebahren eines mitgedemorden Ochsen im Porzellanladen gleichen würde.

## Deutsches Reich.

**Zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs.**  
Die deutschen Bundesräte wollen, wie verlautet, auf Anregung Kaiser Wilhelm's eine ganz besondere Aufmerksamkeit für den großen Kaiser Franz Joseph zu dessen Regierungsjubiläum veranlassen.

## Mißbrauch der Kanzel.

Gegen den Pfarrer Mensen in A r s hat nunmehr die Staatsanwaltschaft wegen seiner Kaiserpredigt das Strafverfahren eingeleitet. Es stößt sich auf § 190a des Strafgesetzbuchs, den sog. Kanzelparagraphen.

## Reif und Hohenjohann.

Nach Berichten, die aus Kairo nach Gmunden gelangt, hatte der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Georg Wilhelm, dort eine Begegnung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Sohne des Prinzen Heinrich. Beide machten gemeinsame Fahrten in die kühnste Wüste zur Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten.

## Deutscher Landwirtschaftskongress.

In der gestrigen Vormittagsung unterhielt man sich über Maßnahmen für die Förderung der Viehverpflanzung, über die Reform der Zivilprozedurordnung u. s. f. In der Nachmittagsung beschäftigte man sich mit der Haltung des Reichstages, der Verpflanzung der Arbeiterbeschäftigung für die Spiritusmonopol, sowie mit anderen und endlich mit dem Spiritusmonopol.

Am Abend vereinigte sich die Mitglieder des Landwirtschaftskongresses zu einem Festmahle, an dem u. a. Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, sowie mehrere Staatssekretäre und Minister teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, den Toast auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte

ausgebracht hatte, ergriff Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg das Wort und gab dem schmerzlichen Bedauern des Reichsanstalters Ausdruck, durch Unpäßlichkeit am Erheinen verhindert zu sein. Der Staatssekretär führte weiter aus, die Landwirtschaft sei groß gemorden in Zeiten der Not; sie werde ihre Kräfte weiter stärken. Die deutsche Landwirtschaft habe eine besonders schwere Aufgabe, weil sie die Verantwortung trage für die Ernährung des ganzen deutschen Volk. Daher sprach den Wunsch aus, daß die deutsche Landwirtschaft sich immer glücklicher gestalte und den ihr zukommenden Platz im Deutschen Reiche einnehme. An der Erfüllung dieses Wunsches würden die Reichsbehörden auch weiter mitarbeiten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft.

Die Verammlung schloß an den Reichstanzler ein Telegramm, in dem herrliche Wünsche für baldige Genesung ausgesprochen wurden.

## Die geistige Erklärung des Kultusministers

In der Angelegenheit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung läßt keinen Zweifel darüber, daß in dem Reifort, dem die Fürsorge für die Bildung und Aufklärung des Volkes obliegt, eine Auffassung maßgebend bleibt, die von einer objektiven, unparteiischen Bemertung der Kulturgrüter weit entfernt ist. Was rechts wächst, was den geistlichen Stempel sich aufsprüht, ohne oft weder fröhlich noch ästhetisch, noch viel weniger religiös zu sein, ist gut; was links wächst, unter Gottes freiem Himmel, ohne fröhliches Schwund, ist minderwertig, mindestens aber verdächtig. Auf den Geist unserer freisinnigen Bildungsorgane wird diese Stellungnahme kaum von großem Einfluß sein. In deutschen Ländern bestehen Tausende von Bildungsvereinen, die Jahresgehnte hindurch ohne den Segen der offiziellen preussischen Bildungsstelle ausgekommen sind und die sich auch in Zukunft ohne diesen Segen zu behelfen wissen werden. Aber der preussische Staat charakterisiert sich in der Haltung der Regierung als rückwärts und engberzig in allen Fragen des geistlichen Lebens und es muß Anlaß der liberalen Parteien sein, gegen diese für unsere Erziehung verhängnisvolle Richtung mit den Waffen der Aufklärung vorzugehen. Unverwundlich wird die Luft zwischen der Schule und dem Leben immer tiefer. Unsere Jugend wird gemittelmachen unter Kaufer ertragen und tritt fremd ins Leben. Die geistige Entwicklung ist an die Intentionen eines Kultusministeriums nicht gebunden, sie geht ihren eigenen Weg. Aber ob der Strom geistlichen Lebens auf die öffentlichen Bildungsanstalten fällt, hängt von den Unterrichtsverwaltungen in erster Linie ab. Wenn aber bereits die Bildungsstelle bei den Erwachsenen engberzig und einseitig aufgelegt wird, so sind die Schulen offenbar in Gefahr, unter dieser Richtung geistig zu verkümmern. Jedenfalls hat der Kultusminister das Vertrauen zu seiner Verwaltung bei allen freier Denkenden stark erschüttert.

## Der Fall Schnitzer.

In der Angelegenheit Schnitzer ist nach der „Magd. Ztg.“ abermals eine Verschärfung eingetreten. Professor Schnitzer ist von der Kirchenbehörde zur freiwilligen Niederlegung seiner Professur in der theologischen Fakultät aufgefordert worden. Er hat auch diesen Ausweg abgelehnt.

## Frankreich und Deutschland.

Die „Köln. Ztg.“ verbreitet sich an leitender Stelle über das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und erklärt unter Hinweis auf die auch von uns mitgeteilten Äußerungen Clemenceaus:

Wenn dieser das Wort gemeinames Vaterland als gleichbedeutend aufgefaßt hat mit der Gemeinamkeit der großen Interessen auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens,

erklärt. Eine Unverbrüchlichkeit ist etwas Lebendiges — oder sie ist keine.

Wir wiederholen: Wagners Wirksamkeit ist seit seinem Tode ins Unermessliche gegangen. In diesen 25 Jahren ist er zum Beherrsher der deutschen musikalischen Bühne geworden. Seine Musikdramen werden mehr gespielt, als die Früchte eines anderen dramatischen Komponisten, sie sind die Ziele ihres Ehrgeizes geworden. Dann aber hat sich Wagner in einem fast unerhörten Siegeslaufe innerhalb des letzten Vierteljahrhunderts auch das gesamte Ausland erobert. In England, in Frankreich, in Spanien, Italien oder Amerika feiern seine Werke vollkommene Siege. Überall bestehen Wagner-Gemeinden, in denen zum Teil, wie z. B. in Frankfurt, das Feuer sogar noch höher brennt, als bei den deutschen Konner-Freunden, weil ihre Sache noch nicht vollständig zum Siege geführt werden konnte. Die Künstler der verschiedensten Nationen drängen sich nach Deutschland, um hier Wagner-Sänger zu werden. Seit Goethe und Bismarck hat kein Deutscher einen solchen Weltcinfluß erobert, wie Wagner, ja es übertrifft der leinige den jener beiden insoweit, als die Musik die wahre Weltprache von jeher gewesen ist und noch heute bildet.

Was also die Wirkung ins Weite betrifft, so haben die verflorenen 25 Jahre zweifellos gewaltigen Fortschritt gemacht. Allein wie steht es mit der Wirkung in die Tiefe? Sie steht es vor allem mit der Wirkung, die Wagners Persönlichkeit und Leben selbst herorgebracht hat? Denn das Schicksal einer genalen Persönlichkeit, sein Leben im ganzen ist ja doch selbst ein Wert, ein Kunstwert, es ist eine Mahnung, eine Lehre — und das Vermächtnis eines Genies ist nicht voll aufgenommen und ausgeführt, wenn man nicht auch das Vermächtnis seines Lebens annimmt und würdigt.

## Feuilleton.

### Wagneriana.\*)

XI.

Zu Wagners Todestage, 13. Februar.

Von Cyril Fißcher.

(Nachdruck verboten.)

Als Richard Wagner vor 25 Jahren dahinschied, war die große Welterschütterung, deren Gegenwart und deren Schicksal er bildete, in der Saupflanze entzündet. Wohl hatte der Meister und seine Kunst noch immer zahlreiche Feinde und sie haben ihre Angriffe noch lange Zeit fortgesetzt, aber sie waren damals doch wohl schon selbst, daß ihre Sache verloren sei. Sie mußten es verstehen, angeht die ungeheure Eindrücke, den die Todesnachricht in der ganzen Welt hervorrief. Es ging jener elektrische Schlag durch die Welt, daß einer von den Großen der Erde dahingegangen war. Wir haben diesen Schlag später noch einmal empfunden, wieder empfunden, denn die Zeit ist genios geworden. Wer aber noch zweifelte, der mußte in jenen Februartagen des Jahres 1883 erkennen, daß die Welt sich endgültig vor Wagners Größe gebeugt hatte.

Der Kampf um Wagner also war entschieden; seine Weltamkeit aber begann erst nach seinem Tode sich in

größtem Maßstabe zu entfalten. Denn dieses gehört zur Natur des Genies, daß es während seines ganzen Lebens ringt und kämpft — weniger, um sich durchzusetzen, als vor allem, um gegen die zahlreichen Widerstände dieser Welt sein Werk, wie es ihm der Gott im Innern gebietet, zu vollenden. Mit seinem Tode aber ist sein Werk abgeschlossen, ein plastisch vollendetes Ganzes, die Welt vermag nichts mehr darüber — und so beginnt nun erst recht seine Wirksamkeit. Ja, das Schaffen und die Persönlichkeit eines Genies bilden nicht nur ein Vermächtnis an die Nachwelt, sondern auch eine Aufgabe für sie. Diese Aufgabe liegt darin, daß das Genie eine jede Generation von neuem zwingt, zu ihm Stellung zu nehmen. Eine jede muß von neuem unteruchen, worin sie seine höchsten Leistungen, worin sie seine Grenzen erblickt — und eine jede muß sich das Wertes unterziehen, ihn zu überwinden. Denn niemand das Wert des Genies stets unantastbar haben bleibt, so fordert doch jede geniale Persönlichkeit die Nachwelt geradezu dazu heraus, auch über ihn weiterzukommen, ihn nicht als eine Barre zu behandeln, die den ferneren Kulturfortschritt hemmt. In einem alten Einlatter von Sugo Müller, dessen Held Beethoven ist, ruf dieser Tonmeister einmal verwehrt aus, das sei ja eben das Unglück des Genies, daß ihm zuerst die Anerkennung verlagte werde und daß es dann, wenn man ihm die gebührende Stellung eingeräumt habe, selbst wieder zum Hindernis werde für die nachrückenden jungen Kräfte.

So ist es denn recht und gut, wenn man sich heute des Lebens und des Todes des Meisters erinnert, aber der Tag fordert auch zu Ernstem auf. Er fordert uns auf, in uns hineinzuabilden, und die Frage vorzulegen, ob wir und wie wir Wagners Vermächtnis aufgenommen und vollstreckt haben. Der Meister selbst hat sich einmal sehr energig gegen eine lebene Unverbrüchlichkeit von Gummi ekläut:

\* Vgl. Nr. 67.





**Alfred Bernhardt,**  
Spezial- u. Versandhaus feiner Delikatessen,  
Gr. Ulrichstr. 46, Telefon 735, Dr. b. R.-Sp.-B.,  
empfehlend als ganz besonders preiswürdig: (3254)  
Steirische Mastputzwaren und Hennen,  
Steirische Kapaunen, junge Hahnen, Poulets,  
Hamb. Kücken, Brüss. Poularden,  
Zarte Enten, feinste Fasanen, Waldschneppen,  
Birkwild, prima Hasel- u. Schneehühner.

Forster Wäschereimaschinenfabrik  
Rumsch & Hammer, Forst i. Lausitz.  
Spezialität:  
**Wäscherei-Einrichtungen**  
für Hand- und Kraftbetrieb, mit und ohne  
Dampfkessel, Prop. u. Kostenanschläge gratis.  
Filiale u. Masch. in Berlin, Friedrichstr. 16  
Ausstellung in Halle a. S., Friedrichstr. 29  
Handelsstätte Belle-Alliance.

**Türschlüssel**  
1 Monat Probezeit  
3 Jahre Garantie, liefert billigst  
Halle'sche Türschlüssel-Industrie  
Rod. Scherffling, Halle a. S., Friedrichstr. 29  
Reparaturen aller Systeme saubermässig und billigst

**Ich Anna Csillag** (2653)  
mit meinem 185 Zentimeter  
langen Nieren-Vereiter-Vergar habe  
schon 14 monatlichen Ge-  
brauch meiner selbst erfindenen  
Kapseln erhalten. Diese sind als  
das einzige Mittel zur Heilung der  
Niere, zur Förderung der Blutzirkulation,  
zur Stärkung des Körperbaus anerkannt worden,  
sie befördert bei Herren einen  
vollen, kräftigen Barthaarwuchs und  
verleiht ihnen nach langen Jahren  
sowohl dem Kopf als auch Barthaar  
den schönsten Glanz und Fülle  
und bewahrt dieselben vor früh-  
zeitigem Ergraben bis in das  
höchste Alter.  
Kein anderes Mittel besitzt so viel  
Veränderlichkeit, als die Anna  
Csillag-Kapseln, welche sich mit  
einer höchst angenehmen Wirkung  
empfehlen, indem die Damen und Herren  
schon nach Benützung des ersten  
Ziegels Kapseln den besten Erfolg  
erzielen.  
Preis eines Ziegels 2 Mk.,  
Zwölfzettel 3 Mk.  
Grunddepot für Halle:  
**Max Rädler, Drogerie, Marktstr. 2.**



Jeder blickt zuverlässig mit  
**Germania-Backpulver.**  
Millionenfach bewährt,  
à 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf. mit Prämienvon.  
Endpreise gratis. Freich in vielen durch  
Haupt-Verkaufsstellen Märkte  
von 7 bis 12 und 1/2 bis 7 Uhr.  
Haupt- u. Backpulverfabrik Th. Franz, Hoflieferant, Halle a. S.  
Deutschlands größte Backpulverfabrik im Wäderei-Konstitut  
Berthel. (1314)

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
bestes, im Gebrauch  
billigstes und bequemstes  
**Waschmittel der Welt**  
1/2 U Paket 15 Pfg.



**Gudrun.**  
Uebersetzt von Karl Strosch.  
Mit einer Vorbemerkung.  
Broch. 75 Pf., in Leinwand 1 Mk., in Geheftband 1.50 Mk.  
Gudrun, dieses große Epos aus dem Sagenkreis der  
Norden, das Schicksal von der Erbe, wird jetzt beiseite  
und nicht als Nebenbühne der Nibelungen genannt; es  
bildet gewissermaßen ein Seitenstück zum Nibelungenlied.  
Die hier vorliegende treffliche Simrod'sche Gudrun-Übersetzung  
spricht die einer vorzüglichen Empfehlung in nicht bedarf,  
schon liegt sie dem Umfang in unserer Bibliothek der Gesamt-  
literatur" erdienten Nibelungenlied in der Ausstattung  
ganz an und darf derselben weiten Verbreitung nicht sein,  
wie dieses.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
Halle a. S. **Otto Rendel Verlag.**

Zeichnungs-Anmeldungen auf die zum Kurse von **98,50%** zur  
Subskription gelangende

**4% Leipziger Stadt-Anleihe**  
nehmen wir bis Montag, den 17. d. Mts., entgegen und vermitteln sie  
**kostenfrei.**  
**H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.**  
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.**  
**Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S.**

**Garantiert neue  
ungefärbte, getrimmte  
Gänsefedern**  
mit Daunen vermischt in Postpaketen  
oder als Bahngut jedes Quantum  
pro Pfund **Mark 1.40**  
Gänsefedern halbweiß **2.25**  
Gänsehalsdaunen weiß **2.75**  
Gänsefedern hell **3.00**  
Gänsefedern weiß **3.75**  
Gänsefedern hell **4.50**  
geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung.  
Verpackung frei. Rückgabefähig ohne  
sonst. Rückerstattung von Kauf. Auch in  
geringen neuen Gänsefedern mit  
Daunen unterhalb ich großer Lager  
zu 2.60 und 3.00 Mark das Pfund.  
**Rudolf Müller**  
Gänsefedernversand  
Stolz i. Pommeren.

**Gymnasium zu Torgau.**  
Das Schuljahr beginnt Donnerstag, den 23. April.  
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt  
Dr. P. Schmidt, Gymnasialdirektor.  
(3223)

**Erfolg**



versprechende Reklame zu machen  
ist nur dem Fachmann möglich. Des-  
halb sollten Sie nicht versäumen sich  
unsere Dienste kostenlos nutzbar zu  
machen, indem Sie uns Ihre Inserate  
übertragen. Sie inserieren durch uns  
nicht nur billiger sondern sichern  
sich auch größtenteils noch alle die-  
jenigen Vorteile, welche wir auf Grund  
unserer langjährigen Beziehungen mit  
den Zeitungen genießen.  
**Hausenstein & Vogler, A. G.,**  
Halle a. S., Gross Ulrichstr. 83, 1

Von täglich frischen Zufuhren empfehlen wir:  
Frühe Schleichbraten, echte Steier Zwitten,  
Fette ger. Oliven, feinst. Beterische,  
Frühe Frankfurt und Halberstädter Würstchen,  
Täglich frisches Kalbsbraten und Kalbsbeef,  
sowie reichhaltigen feinen Tafelauflauf.  
**Neue Metzgerwaren, 2 Bld. 23 Pf.**  
**Fette Kaiser-Wurst, 3204**  
la. junge Enten, französische Woularden,  
Bratbratolle iße Weislingen und Winterranen, la. große  
Frühe Enten von 60 Pf. an, Frische Wadels-Antanas,  
Seite einfrieren: la. Belgoländer Angelfischlied,  
Schollen, Karpfungen, Kabeljau, Fischfilets,  
Lebende Regenwürmer 10 Pf. 1.-,  
prima reifgemachte Baren  
Bräunisch, Gemüse und Rhein. Früchte-Konzerne,  
Fisch-Konzerne in stammiger Packung u. billigen Preisen.  
**Pfeiffer & Haase,**  
Ludwig-Bucherstr. 76, Mitglied d. Rabatts-Spar-Vereins.  
Ecke Seiffingstraße. Fernruf 714.

Ceylon Wedda **Kakao** Soma  
Chokolade) **Teeschmidt**

**Anfertigung feiner  
Damen- u. Kindergarderobe  
für jede Figur.  
Methode Cordes.  
Hildegard Pless,**  
Karlstr. 27. (222)

**Wohlfahrts- (3276)  
Gold-Lotterie.**  
Ziehung 25. Februar.  
Hauptgew. Mk. 75000 bar.  
Des Wt. 3.50. Rest u. Wite  
nach auswärts 30 Pf. extra.  
Petrich & Kopsel, Halle a. S.,  
Salzstr. 8.

**Saal der Berggesellschaft, Paradeplatz.  
Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr**  
**Lieder-Abend von  
Dr. Ludwig Wüllner.**  
Am Klavier: Conrad V. Bos.  
Karten 8.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 bei Heinrich Hothan.

**Pensionierte Reichs- und Staatsbeamte.  
Versammlung**  
am Freitag, den 14. Febr., abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-  
halle, zu der alle pensionierten Reichs- und Staatsbeamten zur  
Besprechung einer wichtigen Angelegenheit eingeladen werden.  
Das Komitee:  
**J. A. Voigt, Telegraphenstr. a. S.**

**Rabatt-Spar-Verein, E. V., Halle a. S.**  
**Ordentliche Mitglieder-Versammlung**  
Dienstag, den 18. Febr. er., abends 8 1/2 Uhr  
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes.  
2. Rollenbericht.  
3. Revisionsbericht.  
4. Entlastung.  
5. Antrag auf Einführung von 5 Mark-Wägern.  
6. Vorstandswahl.  
7. Wahl zweier Ausschussmitglieder.  
8. Wahl der Revisoren.  
9. Verschiedenes.  
Eintritt nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte pro 1908.  
(3230) **Der Vorstand.**

**Zoo- u. Garten** (3257)  
Freitag, den 14. Februar,  
nachm. 3 1/2 Uhr  
**Grosses Konzert,**  
ausgeführt vom  
**Orchester des Füs.-Reg. No. 36**  
(Leitung: Herr Kapl. Mus.-Dir.  
O. Wiegert.)  
Eintrittspreis:  
Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf.

**Kaiser-Panorama.** 3091  
Gerichte Wette an die Ital.  
Jeden Freitag  
Schlachtfest.  
W. Rudolph,  
Unterplan 7. (88)  
Morgen Freitag  
Schlachtfest.  
e. Maller, (32)  
Steinweg Nr. 35

**Damen-**  
Kopfwäsche, Shampooieren,  
Elektr. Haartrocken-Apparate,  
Erklärung ausgeschlossen,  
Fachwissenschaftliche Behandlung  
von Kopfhaut- u. Haarkrankheiten.  
Grössartige Erfolge.  
Ferner empfehle: Zöpfe, Strähnen,  
Locken etc., nur beste Qualitäten,  
Haar als Probe beizufügen.  
**E. Zeutschler,**  
Spezial-Damen-Frisier-Geschäft,  
Stegeldstr. 66 (Grand Hot. Berge).

**Neues Theater**  
Direktion: G. M. Wustner.  
Freitag **Husarenfieber**  
3. 75 Male: und  
Caruso- u. **Baronhofs** (3240)  
Konzer. (3240)  
**Im Wintergarten**  
konzertiert täglich  
von abends 7 1/2 Uhr an  
eine **Salon-Kapelle**  
bestehend nur aus  
erfahrenen Solisten  
unter Leitung des Kapellmeisters  
Gern Gzigg. (280)